

Investitionsplan

Die BVV hat die Investitionsplanung des Bezirks 2017-21 verabschiedet. Darin sind wichtige Schulsanierungen wie das Fichtenberg- oder das Beethoven-Gymnasium genauso enthalten wie Komplettsanierungen von Straßen, etwa die Vollendung der Carstennstraße und der Hildburghäuser Straße. Erstaunlich wird es bei der Prioritätensetzung der CDU-Bezirksbürgermeisterin in der Grundsanierung von Straßen: Einzige Neuanmeldung ist die Bismarckstraße in Wannsee, während z.B. der Ostpreußendamm am Stadion Lichterfelde in seinem traurigen Zustand verbleiben soll. Eine reine Wohnstraße ohne Durchgangsverkehr soll wichtiger sein als eine Hauptverkehrsstraße des Bezirks, für die sich nicht nur Anwohner/innen interessieren? Das erstaunt!

Jahresabschluss des Bezirks 2016

Zwar hat der Bezirk im abgelaufenen Jahr nach Angaben von Finanzsenator Kollatz-Ahnen (SPD) nicht weiter seine Reserven verschleudert, aber das verbleibende Plus von 0,9 Mio. EUR bleibt weiter hinter dem Durchschnitt aller 12 Bezirke von 9,3 Mio. EUR zurück, der Abstand hat sich noch vergrößert. Schade, denn mit den höheren freien Mitteln könnten eigene Akzente für eine funktionierende Verwaltung gesetzt werden,

auch personell. Bearbeitungszeiten der Verwaltung oder Musik- und Volkshochschulangebote könnten damit verbessert werden, ohne immer nach dem Senat zu rufen. Andere Bezirke können das jetzt, Steglitz-Zehlendorf nicht mehr.

Bürgertreffpunkt Lichterfelde-West bleibt bestehen

Der Bürgertreffpunkt im S-Bahnhof Lichterfelde-West wurde 1985 eingerichtet und dient seitdem als Seniorenfreizeitstätte und Treffpunkt für Vereine und Initiativen im Kiez. Seit 2003 wird die Arbeit ehrenamtlich von einem Förderverein unterstützt.

Aufgrund einer Mieterhöhung und den damit verbundenen Verhandlungen zwischen Bezirksamt und dem privaten Hauseigentümer gab es in den letzten Wochen Sorge um die Zukunft der Einrichtung. Ende März konnte eine Klärung herbei geführt werden, so dass der Fortbestand des Bürgertreffs erstmal gesichert ist. Neben dem Förderverein haben sich BVV-Fraktionen von SPD und FDP für den Erhalt eingesetzt.

Sperrung der Moltkebrücke

Die Moltkebrücke am S-Bahnhof Botanischer Garten aus dem Jahr 1909 ist baulich in einem so schlechten Zustand, dass eine Sanierung nicht mehr möglich ist – ein Neubau muss her. Dies ergab die Kleine Anfrage unseres Abge-

ordneten Andreas Kugler. Bis zum Neubau wird die Brücke für Autos gesperrt und nur noch für FußgängerInnen und RadfahrerInnen freigegeben. Inwieweit der S-Bahnhof während des Brückenneubaus von beiden Seiten erreichbar sein wird, ist noch unklar. Der Senat hat auf die Kleine Anfrage geantwortet: „Die Planung zum Ersatzneubau der Moltkebrücke wird die Zugangsmöglichkeit zum S-Bahnhof „Botanischer Garten“ berücksichtigen“

Umbau Kreuzung Curtius- / Köhlerstr.

Direkt an der Athene-Grundschule in der Curtiusstraße münden Kadettenweg und Köhlerstraße in einer Dreier-Kreuzung, die dadurch unübersichtlich und schlecht zu überqueren ist. Vor allem für die Grundschulkinder stellt diese Kreuzung eine Gefahr dar.

In einer Kleinen Anfrage der Bezirksverordneten Eva Reitz-Reule (SPD) hat nun das Bezirksamt mitgeteilt, die Kreuzung zu einer reinen Kreuzung von Curtiusstraße und Kadettenweg umbauen zu wollen und die Köhlerstraße zu verschwenken und über eine Gehwegüberfahrt auf die Curtiusstraße zu führen. Die Kosten trägt ein privater Investor, dem diese Maßnahme in einem städtebaulichen Vertrag auferlegt wurde. Baubeginn kann noch in diesem Halbjahr sein.

Jan Kellermann / Martin Matz

Für Lichterfelde-West im Bezirksparlament (BVV)



Jan Kellermann

Seit 2011 in der BVV.

Themen: Schule, Stadtplanung und Wirtschaft.

Vor Ort: Rund ums Schweizer Viertel

und Platz des 4. Juli.

jan.kellermann@spd-lichterfelde.de



Martin Matz

Seit 2011 in der BVV.

Themen: Haushalt und Gesundheit.

Vor Ort: Rund um den West-Bazar und die Curtius-

straße.

martin.matz@spd-lichterfelde.de



Eva Reitz-Reule

Seit 2016 in der BVV.

Themen: Schule und Gleichstellung.

Vor Ort: Ludwig-Beck-Platz und

Hindenburgdamm.

eva.reitz-reule@spd-lichterfelde.de

Wie funktioniert Bezirkspolitik?

Gleichzeitig mit der Wahl zum Abgeordnetenhaus werden die **Bezirksverordneten** gewählt. Die 55 Bezirksverordneten bilden die **Bezirksverordnetenversammlung** (BVV). Die BVV wählt zu Beginn der Legislatur den Bezirksbürgermeister und die 4 Stadträte. Diese bilden zusammen das **Bezirksamt**, dem die Führung der Verwaltung obliegt.

Während die Bezirksverordneten ehrenamtlich tätig sind, sind die Mitglieder des Bezirksamts hauptberufliche Beamte auf Zeit.

Zur Wahl des Bürgermeisters bildet sich in der Regel eine **Zählgemeinschaft** aus mehreren Fraktionen. Diese besteht

in Steglitz-Zehlendorf aus CDU und Grünen. Die Bezirksstadträte hingegen verteilen sich auf alle Fraktionen (je nach Größe).

Während das Bezirksamt die Verwaltung leitet, dient die Bezirksverordnetenversammlung zur Kontrolle der Verwaltung. Daher beziehen sich Beschlüsse auch nur darauf, das Bezirksamt um Anliegen zu "ersuchen" oder über die BVV Anfragen zu stellen. Die BVV ist also – im Gegensatz zu einem Parlament – nicht gesetzgebend, aber maßgeblich für die Gestaltung unseres Bezirks verantwortlich. Das Bau-recht ist in Berlin übrigens Aufgabe der Bezirke.

www.spd-fraktion-steglitz-zehlendorf.de

Liebe Leserin, lieber Leser!

Jetzt haben Sie bestimmt gedacht, dass in unserem „Wir in Lichterfelde“ an dieser Stelle das derzeit in der SPD übliche Martin Schulz-Lobhudeln losgeht. Aber Sie liegen nicht ganz richtig: Es sei betont, dass man den Kanzlerkandidaten der SPD sympathisch finden kann, aber nicht muss. So wie bei jeder anderen Politikerin und jedem anderen Politiker mag es unterschiedliches Echo geben. Aber eins hat Schulz geschafft: Union und SPD werden wieder genügend unterschiedlich wahrgenommen. Es gibt wieder eine Alternative zum „Weiter so“, so dass die Aufmerksamkeit für eine andere vermeintliche „Alternative“ wieder abnimmt.

Auch die hohen Umfragewerte der SPD bedeuten noch nicht, dass schon alles klar ist. Aber sie bedeuten, dass man der SPD zumindest wieder zutraut, eine von ihr gebildete Regierung zu führen. Noch vor kurzem wurde die Frage diskutiert, ob sie überhaupt einen Kanzlerkandidaten aufstellen soll. Jetzt sagen nicht nur mehr als 40% in einer Umfrage, dass sie sich eine SPD-geführte Bundesregierung wünschen, sondern genauso viele, dass sie dieses Ergebnis auch erwarten.

Politik lebt auch von Unterschieden, vom auswählen können. Und in diesem Sinne wünschen wir uns eine sachliche, aber auch in der Sache deutliche Auseinandersetzung über die „richtige“ Politik für unser Land. Soll es sozial gerechter zugehen? Sollen Steuern gesenkt oder lieber die Infrastruktur erneuert werden? Soll der eigentliche Wert Europas stärker gesehen werden, der uns zwischen Trump und China wieder deutlicher bewusst werden müsste?

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und uns einen interessanten Sommer,

Ihr Martin Matz

Vorsitzender SPD Lichterfelde-West
matz@spd-lichterfelde.de

Das ehrenamtlich betriebene Kaufhaus

Im Sozialkaufhaus „Rumpelbasar“ in Lichterfelde bekommen Menschen seit 46 Jahren das Allernötigste.

Am Zehlendorfer Stichkanal, ganz in der Nähe der Goerzallee, befinden sich die Räumlichkeiten des Vereins „Rumpelbasar Zehlendorf e.V.“. Hier werden Sachspenden entgegengenommen, sortiert und auf über 500 Quadratmetern zum Verkauf präsentiert. Und das alles ehrenamtlich.

Wer daheim entrümpelt oder Gegenstände aussortiert, die nicht einfach weggeworfen werden sollen, kann sie dem Rumpelbasar spenden. In der Sammelstelle des Basars kann alles abgegeben werden, was zu einem Haushalt gehört.

Entgegengenommen und gegebenenfalls aufgearbeitet werden die Spenden durch über 40 ehrenamtliche Mitarbeiter. Sie sichten, ordnen, putzen, sortieren und verkaufen. Dank des Engagements der zahlreichen Helfer hat sich das 1970 ins Leben gerufene Projekt zu einer festen Institution im Berliner Südwesten entwickelt. Marion Herzog ist die Vereinsvorsitzende und engagiert sich hier seit über drei Jahrzehnten. 2011 wurde sie für ihr Lebenswerk mit dem Verdienstkreuz am Bande geehrt. „Wir alle hier haben große Freude an der ehrenamtlichen Arbeit. Die Menschen möchten aber nichts geschenkt bekommen, sie bestehen darauf, etwas zu bezahlen, und sei es nur ein kleiner Obolus“, berichtet Frau Herzog.

Die Sachspenden werden dienstags und mittwochs zum Verkauf angeboten. Oft drängen sich hunderte Kunden auf den zwei Etagen durch die verschiedenen Verkaufsabteilungen. Hier gibt es manchmal neben den dringend benötigten Dingen mit ein bisschen Gespür auch Raritäten und Kurioses. Deswegen ist der Rumpelbasar auch bei Kennern und Sammlern beliebt.

Mittlerweile gehört auch eine Gruppe syrischer Frauen zu den Stammkunden. Vor kurzem hatte die Frauengruppe als Dank die ehrenamtlichen Helfer des Rumpelbasars bekocht. Die Vereinsvorsitzende Marion Herzog erinnert sich:



„Wir hatten keine Ahnung, was wir da essen, aber es war sehr lecker und im Anschluss haben wir uns das Rezept geben lassen.“

Der Rumpelbasar finanziert sich allein aus dem Verkauf der Sachspenden. Mit diesem Geld werden diverse Hilfsprojekte unterstützt. So konnten in den vergangenen zehn Jahren mit über einer Million Euro soziale Organisationen und gemeinnützige Projekte unterstützt werden. Auch die Dinge, die nicht verkauft werden konnten, werden teilweise direkt an Hilfsorganisationen weitergeleitet.

Doch Ende 2015 stand das Erfolgsprojekt Rumpelbasar kurz vor dem Aus. Der Mietvertrag lief aus und eine Verlängerung war nicht in Sicht. Neue Räume konnten aber nicht gefunden werden. Die Berliner Medien berichteten, die Politik wurde eingeschaltet. So setzte sich die SPD-Fraktion in der Bezirksverordnetenversammlung Steglitz-Zehlendorf für den Verbleib des Rumpelbasars im Bezirk ein. Im letzten Moment kam dann die Zusage vom Vermieter, dass der Rumpelbasar für zunächst zwei weitere Jahre am gewohnten Standort bleiben kann.

Rumpelbasar Zehlendorf e.V.

Am Stichkanal 2–4

14167 Berlin

www.rumpelbasar-zehlendorf.de

Öffnungszeiten:

Dienstag 9:30–11:30 Uhr

Mittwoch 17:00–19:00 Uhr

Nicolai Schley

Anflug mit Hindernissen

Rettungshubschrauber am CBF bekommt Landeplattform direkt am Teltow-Kanal

Nach einer alten Legende trug der Riese Offerus in grauer Vorzeit Reisende über einen gefährlichen Fluss. Nachdem er schließlich auch ein Kind, das ihm in den tosenden Fluten immer schwerer wurde, sicher übergesetzt hatte, stellte sich heraus, dass dieses Kind Christus war. Fortan wurde er „Christofferus“ genannt. Der Mut des Riesen, allen Gefahren zu trotzen und Leben zu retten, stand in Deutschland Namenspate für die Rettungshubschrauber: Sie alle heißen „Christoph“, egal ob in Lüneburg oder Lichterfelde.

„Unser“ Christoph – versehen mit der Nr. 31 – macht seinem Namen alle Ehre: Hob er im Jahr 2007 noch 2.990 Mal ab, stieg die Zahl 2015 auf 3.872; in den ersten vier Monaten des Jahres 2016 wurde der Hubschrauber 1.147 Mal gerufen. Damit gehört er zu den höchstfrequentierten Rettungshubschraubern der Bundesrepublik. Den Großteil seiner Einsätze fliegt er innerhalb des Stadtgebietes, er wird aber auch in das Berliner Umland gerufen. Die Gründe für die steigende Inanspruchnahme sind vielfältig. Die Berliner Feuerwehr, in deren Rettungsdienst „Christoph 31“ fliegt, nennt als Ursachen den Bevölkerungszuwachs und einen erhöhten Bedarf, beispielsweise infolge einer älter werdenden Gesellschaft. Wenn ein Notruf in der Leitstelle eingeht, muss auf der Grundlage der oft spärlichen Informationen entschieden werden, welches Rettungs-

mittel eingesetzt wird. Dabei spielt eine Rolle, welche Bedingungen am Unfallort herrschen, wie die Wetterlage ist und welche Rettungsmittel überhaupt verfügbar sind. Im Vordergrund steht die Rettung der Betroffenen. Zum Beispiel, wenn die Straßen verstopft sind oder die Wege ins Berliner Umland einfach zu weit sind. Ob Verkehrsunfall oder Herzinfarkt: Jeder Notarzteinsatz ist letztlich ein Wettlauf mit der Zeit.

Neue Genehmigung

Die Starts und Landungen des Hubschraubers sind aber nicht nur ein Segen für die Geretteten, sondern offenbar auch ein Ärgernis für so manchen Anwohner. Obwohl der zweimotorige Leichterhubschrauber zu den leisesten und modernsten seiner Art gehört, sind es doch – statistisch gesehen – zehn Flüge pro Tag, die Geräusche verursachen, und zwar von morgens um 6 Uhr bis abends 22 Uhr. Die Beschwerden darüber waren im letzten Frühjahr Anlass für die SPD-Fraktion, das Bezirksamt um die Prüfung der Lärmschutzmaßnahmen mit dem Ziel des passiven Schallschutzes für die Anwohner zu ersuchen.

Die zuständige Obere Luftfahrtbehörde sah dazu jedoch keinen Anlass. Ein vorliegendes Gutachten hätte mit mehr Flugbewegungen gerechnet als tatsächlich vorhanden, die Lärmbelastung sei in der Realität demnach geringer.

Allerdings fliegt „Christoph 31“ nach

wie vor über die angrenzenden Wohnhäuser, so wie es die Genehmigung aus dem Jahr 1999 vorsieht. Gemäß einer Auflage sollte der Landeplatz jedoch an eine Allgemeine Verwaltungsvorschrift aus dem Jahr 2005 angepasst werden – unter Berücksichtigung der Wege zur Rettungsstelle, der Hindernissituation und der nötigen Sicherheitsflächen. Ein von der Charité beauftragtes Ingenieurbüro entwickelte daraufhin eine völlig neue Idee mit einer Lösung für den An- und Ablauf direkt am Teltow-Kanal. Die Pläne sehen eine Landeplattform direkt über der Paul-Schwarz-Promenade vor, die damit weiterhin von Fußgängern und Radlern genutzt werden kann. Die Stahlkonstruktion setzt auf dem Gelände der Charité an und überragt Promenade und Böschung. Das Bauwerk hat laut Planungsunterlagen eine Gesamtlänge von 64 Metern. Diese Lösung erfordert nur wenige Baumfällungen direkt am Kanal, damit ein hindernisfreier Anflug sichergestellt ist.

Weil ein Großteil der künftigen Landeplattform nicht auf Charitégelände, sondern auf Flächen des Grünflächenamtes und des Wasser- und Schifffahrtsamtes liegen wird, müssen entsprechende Nutzungsvereinbarungen getroffen werden, bevor eine Baugenehmigung erteilt werden kann. Wann mit dem Bau der Plattform der Plattform begonnen werden kann, ist offen.

Jana Kellermann

STRASSEN IN LICHTERFELDE: Kyllmannstraße

Die Kyllmannstraße in Lichterfelde verläuft zwischen der Prausestraße an der S-Bahn über den Viktoria-Platz bis zur Augustastraße. Sie erinnert an den Berliner Architekten, Baumeister und Quartiersentwickler Walter Kyllmann (16.5.1837 bis 10.7.1913).

Nach dem Studium und dem Baumeisterexamen (1866) arbeitete er zusammen mit Adolf Heyden an den Planungen für die Weltausstellungen Paris 1867 und Wien 1873. 1869 kaufte er Grundstücke in Wannsee und errichtete dort Villen, Kyllmann selbst wohnte bis an sein Lebensende in Wannsee. Nach seiner Teilnahme am Krieg 1870/71 entwickelte er ganze Straßenzüge wie die heutige Kyllmannstraße in Wannsee oder Areale wie Spindlershof in Mitte.

Er entwarf u.a. die erste überdachte Passage in Berlin („Kaisergalerie“), die Umgestaltung der Sophienkirche



und die Gaststätte Paris-Moskau. 1881 war er für den Neubau des St.-Hedwig-Krankenhauses verantwortlich.

Kyllmann hatte ein Vielzahl öffentlicher Ämter inne, u.a. war er Präsidiumsmitglied des Deutschen Flottenvereins und Vorsitzender des Nationalliberalen Vereins in Berlin sowie von 1888 bis 1910 Mitglied der Stadtverordnetenversammlung.

Kyllmann erhielt zahlreiche Orden und wurde 1905 zum Geheimen Baurat ernannt. Nach seinem Tod wurde er auf dem Dreifaltigkeitskirchhof II in Kreuzberg beigesetzt.

Jörg Hennerkes

Impressum / Kontakt

Herausgeberin:
Abteilung Lichterfelde-West der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (SPD).

ViSdP: Martin Matz, SPD-Kreisbüro, Thaliaweg 15, 12249 Berlin.

Telefon: 76 67 98 54 (Kreisbüro)

Internet:
www.spd-lichterfelde-west.de

E-Mail: info@spd-lichterfelde.de

Die Redaktion freut sich über Hinweise, Kritik und Mitarbeit an der nächsten Ausgabe!

Fotos: Jana Kellermann (S. 1, 3), Jörg Hennerkes (S. 2), Anya Klabunde (S. 4)

Klimaneutral gedruckt.

Für Lichterfelde-West in der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) Steglitz-Zehlendorf

Die SPD Lichterfelde-West ist seit den Wahlen vom 18. September 2016 wieder mit drei Bezirksverordneten in der Bezirksverordnetenversammlung Steglitz-Zehlendorf vertreten. Zum ersten Mal dabei ist Eva Reitz-Reule. Wiedergewählt wurden Martin Matz und Jan Kellermann. Im Folgenden stellen wir „unsere“ Vertreter im „Kommunalparlament“ des Bezirks Steglitz-Zehlendorf vor.



Ausschüsse:

- Schule, Bildung und Kultur
 - Eingaben und Beschwerden
 - Frauen und Gleichstellung
- Mitglied im Denkmalbeirat.

eva.reitz-reule@spd-lichterfelde.de



Ausschüsse:

- Haushalt und Personal (Sprecher)
- Gesundheitsausschuss (Sprecher)

martin.matz@spd-lichterfelde.de



Ausschüsse:

- Schule, Bildung und Kultur (Sprecher)
 - Stadtplanung und Wirtschaft (Sprecher)
 - Jugendhilfe
 - Rechnungsprüfung
- Stellvertretender Fraktionsvorsitzender

jan.kellermann@spd-lichterfelde.de

Eva Reitz-Reule ist seit 2009 Mitglied in der SPD, seit 2012 Beisitzerin im Vorstand der SPD Lichterfelde-West, seit 2013 Schriftführerin. Von 2012 bis 2016 war sie Mitglied im SPD-Kreisvorstand. Sie ist Kreisdelegierte und Mitglied in der Redaktion „Wir in Lichterfelde“.

Aus dem unmittelbaren Umfeld ihres Wohnorts hat sie ein besonderes Interesse an der weiteren Marktnutzung des Ludwig-Beck-Platzes, der Fortentwicklung des Klinikums Benjamin-Franklin in Hinblick auf die lokale Krankenversorgung und als Wissenschaftsstandort, der Sicherung des Wirtschaftsstandor-

tes Hindenburgdamm und bezahlbaren Wohnungen.

Ehrenamtlich engagiert sich Eva Reitz-Reule darüber hinaus seit 2010 als Leiterin der Selbsthilfegruppe „Rat und Hilfe bei beruflicher Orientierung und Weiterbildung“ der Frauenbeauftragten des Bezirks Steglitz-Zehlendorf und sie ist Gründungsmitglied des Fördervereins „Pfiffikus zur Unterstützung hochbegabter Kinder e.V.“

Eva Reitz-Reule ist verheiratet und hat zwei erwachsene Töchter. Sie ist ausgebildete Kommunikations-Trainerin, Business-Coach und Pharmareferentin.

Martin Matz ist seit 2005 Mitglied der SPD und seit 2006 Vorsitzender der SPD Lichterfelde-West. Er vertritt die örtliche SPD im Kreisvorstand sowie als Delegierter auf Landes- und Bundesparteitagen. Seit 2011 ist er Mitglied in der Bezirksverordnetenversammlung Steglitz-Zehlendorf.

Ihn treibt die Idee um, soziale Gerechtigkeit und solide öffentliche Finanzen „unter einen Hut zu bringen“. Warum? „Solide Finanzen brauchen wir, um auch künftig soziale Politik gestalten zu können. Das gilt auch im vermeintlich wohlhabenden Berliner Südwesten.“

Deswegen ist er neben seinen Schwerpunktthemen Gesundheit und Soziales auch Haushaltspolitiker geworden. Diese Themen hat er auch bis 2006 im Berliner Abgeordnetenhaus vertreten und schöpft aus den Erfahrungen dieser Zeit.

Seit einigen Jahren ist er als Vorstandsmitglied eines Wohlfahrtsverbandes mit den sozialen Notlagen konfrontiert, die es in Berlin gibt.

Sein besonderes örtliches Augenmerk legt Martin Matz auf die Entwicklung rund um den S-Bahnhof Lichterfelde-West, Drakestraße, Curtiusstraße und Ringstraße.

Jan Kellermann ist seit 2002 Mitglied der SPD und seit 2008 stellvertretender Vorsitzender der SPD-Lichterfelde sowie Kreiskassierer der SPD Steglitz-Zehlendorf. 2011 hat er im Wahlkreis Lichterfelde-West für das Abgeordnetenhaus kandidiert und zog anschließend in die BVV ein. Seit 2016 ist er stellvertretender Fraktionsvorsitzender.

Gute Schulen und gute Bildung sind für Jan Kellermann Voraussetzung für Gerechtigkeit und soziale Teilhabe. Seit seiner Schulzeit ist er politisch aktiv. Erste Priorität: „Die Schulgebäude im Bezirk sind in einem schlechten Zustand. Das Bezirksamt muss die Gelder des Senats nun zügig für die Sanierung

nutzen.“ Ein weiterer Schwerpunkt ist die Schulentwicklungsplanung: „Die Pädagogik hat sich in den letzten Jahrzehnten weiterentwickelt. Damit dies in unserem Bezirk ankommt, muss sich auch die Schulstruktur ändern.“

Mit 24 Jahren gründete er seine erste Firma in der Kreativbranche. Heute ist er als Geschäftsführer tätig und setzt sich im Bezirk für wirtschaftliche Belange ein. Ehrenamtlich ist er Mitglied der IHK-Vollversammlung und der Vertreterversammlung der Berliner Volksbank.

Sein örtliches Interesse gilt dem Gebiet Schweizer Viertel / Platz des 4. Juli bis zum Dahlemer Weg sowie dem Gewerbegebiet an der Goerzallee.